

Berner Wochenchronik

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst**

Band (Jahr): **27 (1937)**

Heft 7

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Berner Wochenchronik

Diplomatenferien

Eine Agentur meldet: Der englische Außenminister Eden ist auf Ferien nach Südfrankreich abgereist. Sein Urlaub hängt mit dem Bedürfnis des englischen Kabinetts zusammen, einen „Waffenstillstand“ in weltpolitischen Fragen eintreten zu lassen.

Herr Eden ging in Ferien,
Das ist ein feiner Trick,
Nun kommt es zur Entspannung
Der Weltpolitik.
Nun ist der Rank gefunden
Und das Kolumbusei.
Es ist für ein paar Wochen
Die Kriegsgefahr vorbei.

Es ist schon so auf Erden,
Kommt Zeit, kommt guter Rat,
Wenn's kritisch wird, in Ferien
Geht drum der Diplomat.
Dieweil an der Riviera
Er dann behaglich weilt,
Sich auch das Staatsgewitter
Ganz friedlich meist verteilt.

Der Diplomat auf Ferien
Nur selten intriguiert,
Weshalb sich auch die Lage
Biel leichter dann entwirrt.
Der Völkerbund vertagt sich
Samt Völkerbundesrat,
Und Frieden herrscht auf Erden
Nun zwischen Staat und Staat.

Herr Eden ist in Ferien,
Die Lage ist entspannt,
Die Kriegsgefahr ist mindest
Drei Wochen lang gebannt.
Stimmt das, dann wär' die Lage
Doch nie mehr kompliziert,
Wenn man die Diplomaten
Gleich alle — pensioniert.

Hotta.

Schweizerland

Wie der Bundesrat mitteilt, waren die hauptsächlichsten Einnahmen des Bundes im Jahre 1936: Zolleinnahmen, ohne Ertragnisse aus Tabak- und Getränkesteuer Fr. 256 480 761 (gegen Fr. 266 953 661 im Jahre 1935); Tabak- und Getränkesteuer: Fr. 41 384 492 (Fr. 41 284 433 im Jahre 1935); Erhöhte Getränkesteuer: Fr. 19 200 126 (16 435 684 im Vorjahre); Stempelabgaben: Fr. 43 200 000 (43,8 Millionen im Vorjahre).



Schweiz. Skirennen in Les Diablerets.

Einige der besten Fahrer: Oben von links nach rechts: *Ady Gamma* (Andermatt), Zentralschweiz. Skimeister. *Hans Schlunegger* (Wengen). *Heinz von Allmen* (Wengen), Schweiz. Skimeister 1937. *Ernst Berger* (Zürich). *Gustav Julien* (Zermatt), Walliser Skimeister. Unten von links nach rechts: *Willy Bernath* (La Chaux-de-Fonds), Schweiz. Skimeister 1936. *Anny Rüegg* (Chur). *Niny von Arx-Zogg* (Arosa). *Loulou Boulaz* (Genf). *Elvira Osirnig* (St. Moritz), Schweiz. Skimeisterin 1937.

Samt den Zuschlägen laut Maßnahmen zur Wiederherstellung des finanziellen Gleichgewichtes belief sich der Ertrag der eidgenössischen Stempelabgaben auf 61,8 Millionen Franken, gegen 54,3 Millionen Franken im Vorjahre.

Die Verkaufspreise der Alkoholverwaltung für verbilligten Spirit zur Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen, Riech- und Schönheitsmitteln wurden herabgesetzt.

Das Politische Departement teilt mit: „Schweizerbürger, die sich über Portugal nach dem der Regierung von Burgos unterstehenden Teile Spaniens zu begeben wünschen, werden in ihrem eigenen Interesse eingeladen, sich mit dem eidgenössischen Politischen Departement in Bern zwecks Unterrichtung über die erforderlichen Formalitäten in Verbindung zu setzen.“

Im Jahre 1936 absolvierten 303 310 Schützen das obligatorische Schießprogramm, von welchen 243 145 oder 80,16 % im ersten Anlauf die Mindestleistung erreichten. Bei der ersten Wiederholung fanden noch 43 817 und bei der zweiten Wiederholung 15 242 Mann den Rank.

Im sogenannten Emigrantenteller, einer Abteilung des Bundesbahnhofes in

Basel befinden sich seit ca. 14 Tagen einige spanische Familien, ca. 30 Personen, Männer, Frauen und Kinder, die aus Polen wegen Arbeitslosigkeit ausgewiesen worden waren und nach Spanien zurück wollten. Sie wurden jedoch an der französischen Grenze zurückgewiesen, da Frankreich derzeit keine spanischen Staatsangehörigen einreisen lasse.

In Diestal starb im Alter von 78 Jahren alt Regierungsrat Alfred Brodbeck, der 25 Jahre im Baselland als Regierungsrat geamtet und sich große Verdienste erworben hat.

Der Regierungstatthalter von La Chaux de Fonds hat Weisungen zum Verbot der Durchführung von Kundgebungen durch die Kommunistische Partei erlassen, wonach den Kommunisten jede Verteilung von Flugblättern untersagt und jede Versammlung verboten wird.

Kurz vor der Einfahrt in den Bahnhof Rodi-Fiesso (Tessin) fing ein deutscher Wagen des Gotthardschnellzuges Feuer und wurde vollständig zerstört. Die Reisenden, die sich zur kritischen Zeit im Speisewagen befanden, kamen unversehrt davon, doch wurde ihr Handgepäck vernichtet. Der Wagen wurde in Faido abgehängt und der Zug konnte seine Fahrt mit einer leichten Verspätung fortsetzen.



Dr. R. Stäger feiert seinen 70. Geburtstag.

Am 6. Februar vollendete der Berner Arzt Robert Stäger sein siebentes Dezennium. Seit mehr als 40 Jahren praktiziert er in Bern. Doch erschöpfte sich sein Wissendurst nicht mit dem Staatsexamen noch seine Tatkraft im Beruf. Schon als junger Arzt pirschte er in seinen Mussestunden mit Schmetterlingsnetz und Botanisiertrommel verträumten Bachufern entlang oder legte im Gebirg Steine um, wo er oft Ameisenkolonien mitten in ihrer Betriebssamkeit überraschte. Ueberall entdeckte sein geübtes Auge die Vielgestalt des Kleintierlebens, an dem die meisten Spaziergänger achtlos vorübergehen. In zahlreichen wissenschaftlichen Fachzeitschriften fanden die unermüdeten und exakten Studien ihren Niederschlag. Diese und viele Vorträge vor der Berner und Schweizer Naturforschenden Gesellschaft vermittelten Stäger den Kontakt und die Anerkennung der Fachkollegen.

Besondere Erwähnung verdienen die zahlreichen volkstümlichen Schriften, in denen Stägers Darstellungskunst seine „Erlebnisse mit Insekten“ oder „Was Blumen erzählen“ weitesten Volkskreisen vermittelte.

Ausserdem ist der Jubilar Verfasser zahlreicher Novellen, Feuilletons, Gedichte und Erzählungen. Das Werkchen „Ueber den Dingen“ entspross dem Wunsch, nicht nur Einzelkenntnisse zu sammeln, sondern die Bruchstücke zur geschlossenen Weltanschauung zusammenzufügen und das Geheimnis des Lebens zu begreifen.

Seit seinen Studentenjahren interessiert sich Dr. Stäger lebhaft für Musik und Malerei. In den letzten Jahren ist er auch als Maler hervorgetreten und beteiligte sich an schweizerischen und Pariser Kunstausstellungen.

Ein unerschöpflicher Born für wissenschaftliches Forschen und künstlerisches Schaffen waren häufige Reisen nach sonnigen Mittelmeerküsten, wo der Grosstadtlärm nicht hindringt und wo eine verschwenderische Flora und Fauna ihr Füllhorn ausgeschüttet hat. Die Studienreise nach Korsika war ein besonders reicher Beutezug an Erleben und Entdecken. Last not least haben es auch unsere heimischen Berglandschaften dem dichtenden

und malenden Naturforscher angetan, die granitnen Rundhöcker des Gotthard, die „Schneetälchen Flora“ am weichen Firn, die Arvenwälder am Aletschgletscher.

Hier wie im Süden gibt es tausend Geheimnisse zu erforschen; man muss nur die Sprache der Falter und der Blütenkelche verstehen und die Schönheiten der Landschaft sehen.

Möge Dr. Stäger noch recht viele Jahre Schönheit finden und verkünden.

Bernerland

Die außerordentliche Winteression des Großen Rates wurde am 1. Februar ohne Formalitäten eröffnet. Nach Erledigung einiger Kleinigkeiten wurde der Volksbeschluss über das „Arbeitsbeschaffungs- und Defizitanleihen“ in Beratung gezogen. Die Eintretensdebatte wurde rasch erledigt. In der Detailberatung war die unstrittigste Frage die Bestimmung der „Steuererhöhung“. Schließlich wurde das Arbeitsbeschaffungsanleihen mit Steuererhöhung als Deckung, mit 164 gegen 10 Stimmen angenommen. Bei der Schlussabstimmung stimmten die Sozialisten, Altbauern und Freisinnigen für die Vorlage, während sich die Konserverativen, Jungbauern und Heimatwehr der Stimme enthielten. Damit war auch das Haupttraktandum der Session erledigt. Es wurde nun noch eine Motion Buri (Bp.) über die Reform der Arbeitslosenversicherung im Anschluß an die Arbeitsbeschaffungsaktion mit 88 gegen 42 Stimmen erheblich erklärt, das Dekret über die Einreihung der Gemeinden in Besol-

dungsklassen für die Lehrerbefordungen unverändert genehmigt und die vorliegenden 13 Einbürgerungsgesuche gutgeheißen. Hierauf erfolgten die „Wahlen“. Der Gerichtsrat. Für den zurückgetretenen Obergerichtsrat Leuenberger wird der von den Sozialisten portierte bisherige Obergerichtsrats-Suppleant Fürsprecher Hans Türler (Bern) mit 159 von 163 Stimmen gewählt. Er legt das Amtsgelübde ab. Verwaltungsrat. Zum Mitglied wird mit 121 von 191 Stimmen gewählt der von den bürgerlichen Gruppen vorgeschlagene Fürsprecher Dr. W. Michel (Interlaken). Der jungbäuerliche Kandidat, Notar Pauli (Tierachern) macht 68 Stimmen. Als nichtständiger Vizepräsident des Verwaltungsrates beliebt mit 139 von 143 Stimmen Großrat Schlappach (Tavannes).

In der Schlussitzung wurden dann noch die beiden Interpellationen Schwarz und Gnägi über die Milchpreiserhöhung und die Verwendung der Mittel des Bernischen Käse- und Milchverbandes erledigt. Der Landwirtschaftsdirektor bestätigte die Auffassung, daß der genannte Verband, der keine öffentlichen Gelder beziehe, über seine Mittel nach eigenem Gutdünken verfügen dürfe. Hierauf wurde nach Behandlung einiger Interpellationen und Proteste Sitzung und Session geschlossen.

Fürsprecher Hans Türler, der neue Obergerichtsrat ist 1890 geboren und stammt aus Neuenstadt und Erlenhof. Er ist der Sohn des verstorbenen Bundesarchivars Professor Türler. Am 1. November 1915 wurde er zum bernischen Fürsprecher patentiert und war seither in der Advokatur tätig. Er ist Präsident des Kaufmännischen Vereins der Stadt Bern und Vorsteher der Rechtsauskunftsstelle des Mieterschutzverbandes. Seit der Wahl des Herrn Albrecht zum Obergerichtsrat im Jahr 1934 war Fürsprecher Türler Obergerichtsrats-Suppleant. Während längerer Zeit gehörte er als Mitglied der sozialdemokratischen Fraktion dem bernischen Stadtrat an. Er ist weit über seine Parteikreise hinaus als Mensch und Anwalt geschätzt.

Großrat Jolissaint (Bp. St. Immer) gab seine Demission als Großrat und soll auch die Bewilligung zur Ausübung des Notariats zurückgegeben haben.

Der Regierungsrat hat der „Seva“ die Durchführung einer weiteren Lotterietranche mit einer Lossumme von 2,5 Mill. Franken und Beginn des Losverkaufes mit 15. Februar bewilligt.

Die von der Kirchgemeinde Diemtigen getroffene Wahl des Hans Trachsel, Gemeindevorsteher in Münsingen, zu ihrem Seelfürsorger wurde bestätigt.

Dem Großen Rat wurde ein Entwurf zu einem Gesetz über die Hundetaxe unterbreitet. Artikel 1 bestimmt, daß für jeden im Kanton Bern gehaltenen Hund im Alter von wenigstens drei Monaten der Eigentümer eine jährliche Abgabe von 5 bis 50 Franken zu bezahlen hat. Die Taxe wird von den Gemeinden durch Reglement bestimmt und im genannten Rahmen abgestuft. Sie kann auch jedes Jahr mit dem Vorschlag der Gemeindevorsteher festgesetzt werden. Der Ertrag dieser Abgabe und der Nachtzinsen fällt den Gemeinden



† Albert Balthasar-Bischoff

gewesener Kaufmann in Thun.

Sonntag, den 12. Dezember 1936 verstarb in Thun ein angesehenes Bürger im Alter von 73 Jahren, Herr A. Balthasar-Bischoff, der im geschäftlichen und öffentlichen Leben der Stadt seit Jahrzehnten eine einflussreiche Rolle gespielt hat.

Er stammte aus dem Kanton Thurgau, aus dem Dorfe Matzingen, wo er am 22. März 1863 als Sohn einracher Bauern geboren wurde. Der aufgeweckte Knabe konnte die Primarschule seines Heimatdorfes und die Sekundarschule Romanshorn besuchen; dann machte er in einer Eisenhandlung in Romanshorn die kaufmännische Lehrzeit durch. Seine erste Anstellung führte ihn nach Thalwil. Er veränderte sich später, trat 1883 als Angestellter in die Eisenhandlung Wiedmer in Thun. Die Sympathie für die Kyburgerstadt verlor er aber später nicht, als er zehn Jahre lang in einer Berner Firma als Buchhalter tätig war. Im Jahre 1894 verheiratete er sich mit Fräulein Anna Bischoff und übernahm im folgenden Jahre das Bazargeschäft der Firma Marti an der Hauptgasse in Thun. Unter seiner tüchtigen Leitung entwickelte sich das Geschäft derart, dass er schon 1899 einen Neubau erstellen musste. In der Folge dehnte sich sein Unternehmen immer weiter aus, so dass er gezwungen war, das alte Kornhaus am Sternplatz zu erwerben und es für seine Zwecke umbauen zu lassen. Er führte das sehr vielseitig organisierte Unternehmen noch bis 1929 selber, dann übergab er es seinen beiden Söhnen, von denen der ältere das Engrosgeschäft gegenüber dem „Stern“, der jüngere die Fischereiartikelfabrik übernahm. Aber bis zu seinem Tode blieb er ein treuer Berater seiner Nachfolger und erschien täglich in den Geschäften, weil ihm Untätigkeit unmöglich erschien. Von seinen zwei Töchtern und zwei Söhnen starb vor anderthalb Jahren der jüngere unerwartet. Albert Balthasar stellte sich trotz seiner starken geschäftlichen Inanspruchnahme immer gern der Öffentlichkeit zur Verfügung. So war er noch unter der alten Gemeindeordnung lange Jahre in der Schulkommission der Stadt Thun tätig. Zwei Perioden, von 1918 bis 1924, gehörte er dem Stadtrate an als Vertreter des Handels- und Industrievereins und der Bürgerpartei. Ebenso amtierte er während der Jahre 1925 bis 1934 als Ersatzmann im Amtsgericht und während zwei Perioden als Mitglied des bernischen Verwaltungsgerichtes. Nicht weniger als 15 Jahre stellte er seine Arbeitskraft dem kantonal-bernischen Handels- und Industrieverein zur Verfügung, wovon zehn Jahre als Kassier. Ein arbeits- und erfolgreiches, aber auch ein gesegnetes Leben hat seinen Abschluss gefunden. Er ruhe sanft!

*

zu, in welcher der Eigentümer des Hundes seinen Wohnsitz hat. Das Gesetz soll nach seiner Annahme durch das Volk am 1. Januar 1938 in Kraft treten.

Am 2. Februar erschoss im Spizacker in der Gemeinde Signau der Landwirt Ernst Haldemann seine Verlobte, Rosa Salzmann und hierauf sich selber mit einem Ordnonanzrevolver. Die Gründe der Tat sind noch nicht aufgeklärt.

In der Nacht zum 7. Februar erschoss in Spiezmoos Huldreich Stalder, Wirt „Zur Heimat“ seine Frau und nachher sich selber. Das Ehepaar lebte in Unfrieden, seine Scheidung stand bevor. Es hinterlässt einen 13jährigen Knaben.

Vom Augstmattenhorn stürzten zwischen Oberried und Niederried am 7. Februar einige gewaltige Felsblöcke zu Tal. Ein Block von etwa 30 Kubikmeter Inhalt stürzte auf den Bahndamm und verhinderte den Verkehr auf zirka eine halbe Stunde. Auch eine Futterstube wurde zum Teil weggerissen. Personen wurden nicht verletzt.

In der Thunerseegemeinde Krattigen, die 581 Seelen zählt, leben derzeit 17 Männer und Frauen im Alter zwischen 80 und 93 Jahren.

In Yff feierte am 1. Februar das Ehepaar Albrecht und Lina Hämmerli-Tanner in völliger geistiger und körperlicher Frische das Fest der Goldenen Hochzeit.

Das englische Observatorium in Teddington stellte bei einem Chronometerweltwettbewerb bei einem „Omega-Chronometer“ (Biel) einen Präzisionsweltrekord mit 97,8 Punkten bei einem theoretischen Maximum von 100 Punkten fest. Den bisherigen Weltrekord hatte ebenfalls ein Omega-Chronometer mit 97,4 Punkten.

In Sumiswald starb im Alter von 80 Jahren Notar Albrecht Meister, der durch 40 Jahre Verwalter der Spar- und Leihkasse Sumiswald gewesen war und das Institut zu großer Prosperität brachte.

Todesfälle.

In Spiez starb im Alter von 77 Jahren alt Nationalrat Hadorn, der Begründer des Verbandes für Simmentaler Alpflektvieh und Alpwirtschaft. Nationalrat war er von 1919—1928.

Im Alter von 65 Jahren starb in Brienzwiler der langjährige Gemeindefassier und Viehinspektor Johann Michel-Wirz.

In Interlaken brach in der Nacht vom 8./9. Februar in den Baracken der Felsenteller an der Lüttschen ein Brand aus, der in kurzer Zeit auf das Werkstattegebäude, die Kantine und die Schlafräume übergrieff. Den Feuerwehren von Interlaken und Unterseen gelang es, ein weiteres Umsichgreifen des Feuers zu verhindern. Die Arbeiter konnten sich alle rechtzeitig in Sicherheit bringen.

Die bequemen

Strub-
Vasano-
und Prothos-
Schuhe

Gebrüder
Georges
Bern
Marktgasse 42

Stadt Bern

Die Verhältnisse am Städtischen Arbeitsmarkt sind sich im Januar so ziemlich gleich geblieben. Ende Januar waren 3747 Stellenfuchende angemeldet, darunter 135 Frauen. Die meisten Stellenlosen weist noch immer das Baugewerbe auf. Von den 3747 Arbeitslosen waren 2954 gegen Arbeitslosigkeit versichert und 2479 bezogen die Unterstützung.

Im Jahre 1936 ereigneten sich in der Stadt 736 Verkehrsunfälle. Davon waren 437 Zusammenstöße zwischen zwei Fahrzeugen und in 15 Fällen wurden Fußgänger angefahren oder überfahren. Getötet wurden 10 Personen, darunter ein Kind unter 15 Jahren und verletzt wurden 551 Personen, darunter 59 Kinder unter 15 Jahren. Ausschließlich Sachschaden entstand in 345 Fällen.

Mit den Arbeiten für die neue Eisenbahnbrücke soll innerhalb Wochenfrist begonnen werden. Die Baukosten sind auf 2,1 Mill. Franken veranschlagt und es ist eine Bauzeit von 2½ Jahren vorgesehen. Die Brücke wird eine theoretische Spannweite von 150 Metern haben und die Fahrbahn wird viergleisig gebaut.

Das bernische Konsularkorps veranstaltete zu Ehren Bundesrat Mottas ein Diner, bei welchem der Doyen des Konsularkorps, Generalkonsul J. Kamin-Glanzky den Jubilar begrüßte.

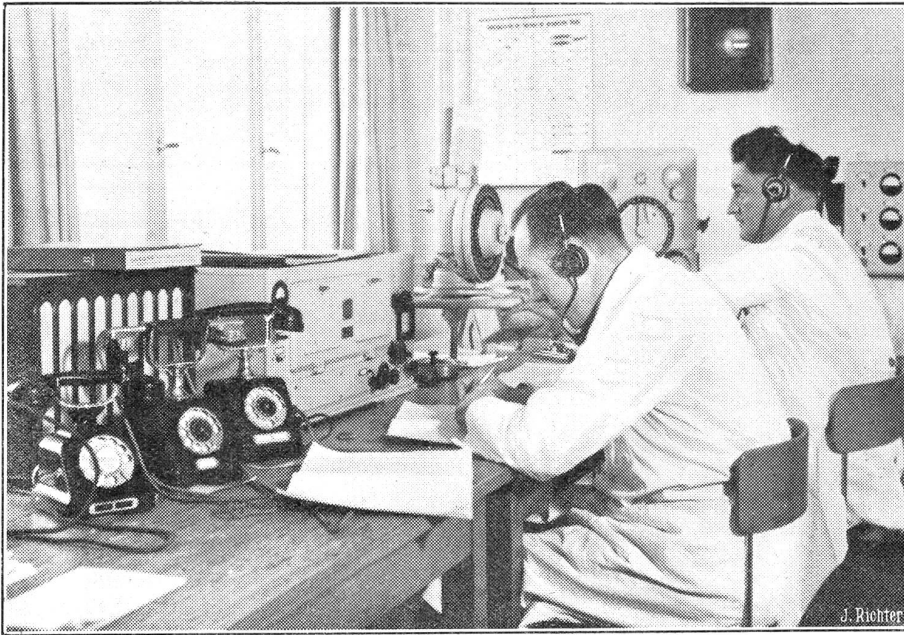
An der juristischen Fakultät der Universität erwarb sich Fürsprech S. Reussler, Handelsgerichtschreiber in Bern die Doktorwürde.

Am 1. Februar beging der eidg. Vermessungsdirektor Baltensperger sein 25jähriges Dienstjubiläum.

Am 6. Februar konnte Dr. R. Stäger, der populäre Berner Arzt seinen 70. Geburtstag feiern. Er praktiziert seit mehr als 40 Jahren in Bern und ist außerdem der Verfasser zahlreicher Novellen, Feuilletons, Gedichte und Erzählungen und Schilderungen aus dem Insektenleben.

Letzte Woche verammelte sich im Krematorium ein kleiner Freundeskreis, um dem im Alter von 95 Jahren verstorbenen Künstlerin, Fräulein Adele Beck die letzte Ehre zu erweisen.

Am 5. Februar wurde Herr Sergej von Steiger zu Grabe getragen, der fast 70jährig einem Herzschlag erlegen ist. Er war seinerzeit russischer Offizier und als solcher Adjutant des Kommandanten des Odesaer Militärbezirkes. 1902 nahm er Abschied, um sich der Bewirtung seines Gutes zu widmen. 1913 wurde er Mitglied der Duma und 1919 flüchtete er mit seiner Familie aus Rußland und kam nach jahrelangem Umherirren endlich 1931 nach Bern, wo er seither still und zurückgezogen lebte. Er besaß die höchsten Auszeichnungen, die das kaiserliche Rußland verlieh: er war Ritter des Stanislaus-, des Anna- und des Wladimirordens. Seine Familie war 1822 nach Rußland ausgewandert.



Die modernste Peilanlage der Schweiz fertiggestellt.

Inbetriebnahme der neuen Peilanlage auf dem Flugplatz Dübendorf. Die neue, nach den modernsten Prinzipien ausgebaute Peilanlage ist in Dübendorf ihrem Betriebe übergeben worden. Sie gewährleistet bei schlechten Witterungsverhältnissen dem Luftverkehr eine äusserste Betriebssicherheit. Unser Bild zeigt einen Blick in die neue Peilanlage. Die Funker bei der Arbeit am Nahdistanz- und Bezirkspeiler.

Am 7. Februar starb in Bern im 59. Lebensjahre ganz unerwartet der Journalist Paul Gloge, seit vielen Jahren in Bern niedergelassen, wo er als Parlamentsberichterstatter mehrerer schweizer Zeitungen tätig war.

Letzte Woche brach im Hause Nr. 24. an der Krippenstraße in Außerholliken ein Brand aus, der in den am Dachstock aufgehäuften Holzstapeln des Vierfamilienhauses reiche Nahrung fand. Bald stand der ganze Dachstock in Flammen und die Brandwache mußte über die große Leiter einen Mann und ein Kind aus den Flammen retten. Ein anderer Knabe konnte sich mit Mühe selbst aus dem Flammenmeer flüchten. Gegen 23 Uhr war das Feuer eingedämmt, der Dachstock aber war vollständig ausgebrannt.

Im Bärengraben ereignete sich letzter Tage eine Tragödie. In der Stallung spielte der 4jährige Chrigu mit der 13jährigen Breni. Breni wurde verletzt und blutete, worauf ein Kampf auf Leben und Tod entstand, bei welchem Breni so schwer verletzt wurde, daß sie in der Nacht einging. Dafür hat aber die Bäarin Ibi, die sonst jedes Jahr ihre Jungen aufgefressen hat, diesmal ihre drei Jungen verschont, so daß nun 5 Bärenbabys im Bärengraben sind.

Am 8. Februar brach in einer kleinen Sägerei des Gemeindefchreibers Franz Gisler in Riemensalden (Schwyz) ein Brand aus, der die Sägerei einäscherte. Das Feuer griff auch auf das Pfarrhaus über, das ebenfalls bis auf den Grund niederbrannte. Auch die Kirche und der Gasthof zum Kaiserstod erlitten Brandschaden. Die Löscharbeiten wurden durch Mangel an Wasser sehr erschwert. Der Eigentümer der Sägerei, der beim Brandausbruch noch rasch die Benzinzufuhr abstellte, erlitt dabei schwere Brandwunden am Kopf.

Unglückschronik

In der Luft. Auf der Berner Allmend stürzte bei Segelflugübungen ein Segler aus ca. 30 Meter Höhe ab. Der Apparat ging in Trümmer, der Flieger erlitt einen Beinbruch und Kopfverletzungen.

In den Bergen. In Spiringen (Uri) stürzte der Landwirt Johann Gehrig, der beim Heimweg von Altdorf den Weg abkürzen wollte, vom vereisten Steig einen Abgrund hinunter und blieb die ganze Nacht in schwerverletztem Zustand liegen. Am Morgen wurde er zwar gefunden und ins Spital gebracht, erlag aber dort den Verletzungen.

Verkehrsunfälle. In Bern wurde am 2. Februar abends an der Laupenstrasse ein Radfahrer von einem Personenauto umgefahren und so schwer verletzt, daß er ins Inselspital verbracht werden mußte.

Am gleichen Abend lief an der Lorrainestrasse ein Fußgänger von seitwärts in ein Auto und mußte mit Verletzungen in die Inselspital überführt werden.

Gegen Mitternacht aber wurde in der Gerechtigkeitsgasse ein Mann mit einer schweren Schädelfraktur bewußtlos aufgefunden. Die näheren Umstände des Unfalles sind noch nicht geklärt.

Bei Kirchberg in der Nähe der Kreuzung der Straße Lybach-Kernensfeld kollidierte ein französisches Auto mit dem Radfahrer Kunz. Dieser wurde über den Kühler des Autos an einen Baum geschleudert und blieb tot im Acker liegen. Auch das Auto konnte erst 100 Meter von der Unfallstelle entfernt im Acker zum Stehen gebracht werden. Die Schulfrage ist noch unabgeklärt.

Bei Denzlingen wurde am 6. Februar abends der 74jährige Schmied Jakob Hans von einem Auto von hinten überfahren. Er blieb tot am Plage liegen.

Sonstige Unfälle. In einem Keller in Deißwil glitt der Karrer Rudolf Gerber, der ein Faß Most in den Keller bringen wollte, aus und stürzte die Treppe hinunter, wobei er von dem nachrollenden Faß erschlagen wurde.

In Emmenmatt fiel der 2½ jährige Knabe Hans Gerber in den Bach und konnte nur mehr als Leiche geborgen werden.

Ein Geizkragen wird überlistet

Unter der Regierung Friedrich Wilhelms IV. gab es in Berlin einen sehr gesuchten Rechtsanwalt, der wegen seines Geizes bekannt war. Den Hoffchauspieler Theodor Döring reizte es, dem Geizkragen eins auszuwischen, und er wettete mit seinen Freunden, daß es ihm gelingen würde, von dem Rechtsanwalt zum Mittagessen eingeladen zu werden. — Zur Mittagszeit wurde Döring bei dem Rechtsanwalt angemeldet, er trat rasch hinter dem dienstbaren Geist ins Esszimmer und störte den Rechtsanwalt bei der Mahlzeit. „Ich habe eine sehr dringende Angelegenheit mit Ihnen zu besprechen“, sprudelte er hervor, „Sie können dabei tausend Taler verdienen. Allerdings sehe ich, daß Sie gerade essen, ich werde zu geeigneter Stunde wiederkommen.“ — „Aber nein“, entgegnete der Jurist, „seien Sie mein Gast!“ Natürlich blieb Döring und aß sich gründlich satt. Nach dem Essen ging man hinüber ins Arbeitszimmer, und hier sagte Döring mit dem ernstesten Gesicht der Welt: „Wie ich hörte, wollen Sie Ihrer Tochter bei ihrer Heirat zehntausend Taler mitgeben, und da ich sie für neuntausend nehme, können Sie tausend dabei gewinnen.“ — Ehe der Rechtsanwalt sich recht empören konnte, war Döring aus der Wohnung verschwunden, hatte aber seine Wette gewonnen.

Humoristisches

Gut gesagt. „Meine Frau ist ein Räffel.“

„Aber kein einsilbiges.“

„Mein Mann ist ein Engel — er ißt alles, was ich ihm vorsetze.“

„Also ein Würangel.“

Verunglückte Ausrede. „Marie, auf dem Klavier liegt der Staub von mindestens sechs Wochen!“ —

„Aber, gnädige Frau, das ist doch die Schuld meiner Vorgängerin! Ich bin ja erst seit drei Wochen hier!“

Unbedacht. „Findest du nicht, Friß, daß die Schafe eigentlich ganz dumme Viecher sind?“

„Das finde ich auch, mein Lämmchen.“

OPTIKER HODEL

Hirschengraben 8

Zuverlässige Ausführung
augenärztlicher Rezepte